



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XXI. Capittel. Claudia sucht Ehr vom Allmußgeben/ vnd ist selbst ein
ursach/ daß sie in schand gerahtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Erlärer. Hieraus wird bewiesen / daß die Sünd des Müßiggangs hart gestrafft soll werden. Der Müßiggang ist vieles böses/vnnd mancher grosser Sünden ein vrsach/also/daß ein müßiggehender Mensch ein Müthhauff der Sünden/vnd ein Lhrküssen des Teuffels genent wird.

Das XXI. Capittel.

Claudia suche Ehr vom Allmusen geben / vnnd ist selbst ein vrsach/ daß sie in Schand gerahet.

Claudia. Schwester / sollen wir hie in dieser Herberg nicht Mahlzeit hatten? ich bin ganz krafftlos von hunger: En laß doch die Wirthinne eins lustig aufftragen.

Columba. Schwester/du bist matt von fauler vnreinigkeit/ ich spreche von keinem aufftragen: auch hast du einen wohlgespickten Beutel / vmb lustig aufftragen zu lassen/ist dem nit also? Ich hab dich gebetten/vnnd bitte dich nochmahls/ du wollest doch an den Wasserfluß gehen/ damit du dich sauber wäschest. Kom/ liebe Schwester/ich wil mit dir gehen / auff daß du von diesem Staub (welches mich nun widerumb höchlich schmerzt) gereinigt werdest / vnnd laß vns alledann etwas von vnseren guten Specereyen genießsen / welche vns sonderlich stercken sollen.

Du sagst / an den Wasserfluß : ich schäme mich. In warheit Schwester / es kompt viel Bo. cks dahin / darume schäm dich mich / daß sie mich sehen sollen.

Columba. Da ist kein verlangen nach / was umb verstellst du dich auff diese manier?

Claudia. Es ist wahr : wie bin ich auch so vnsüchtig? Nun dann / siehe dar / ich schäme einen neuen muht / vnnnd sage noch einmahl / ich wil mich etwas besser vorsehen / vnnnd hiemit geb ich mich zu waschen. Ha / ha / was für ein erschreckung ist diß / Gott lob / ich bin ganz ein ander Mensch : Lasset vns nun ein wenig essen / vnnnd auff der stundt all fort. Hört hier Wirthin / bringet vns etwas zu essen / wann es euch beliebt.

Wirthin. Sehr wohl / Jungfräwlein / gehet darein in das Gemach / meine Dienstmagd soll euch alsobald das jenig bringen / was ich hab. Sehet es kompt hier ein armer Jung gelauffen / daß er schwizet / von dem Weg / welchen ihr gegangen kompt / et bringet etwas Blumen : habet ihr die vielleicht verlohren?

Claudia. Ja ich / Wirthin / mein Gott / ist das möglich / daß ich meine Blümlein wiederumb bekomme? halt dar Jünglein / da hast du zwei schöne Rüs. Siehet Wirthin / ich gebe da dem armen Jungen die grosse Rüs.

Columba. Lieber / wie närrisch stellest du dich an / Schwester / muß eben jemand diß wissen / daß

du sie ihm gibst? es were besser daß du es mit der
 Trompetten tieffest aufblasen / dar du einem ar-
 men Menschen zwo Nuf mittheilest / die er doch
 wohl doppel verdient hat. Du armes Schaaff/
 ist dir nicht ein grober einfalt / daß du dich selbst
 rühmest / daß du etwas guts thust? warum ver-
 schleißt du doch solches? damit du vermeinen sol-
 test / daß man dich deswegen preysen / vnd hoch
 achten solle. Aber es fällt weit anders? es ist
 ganz vnd gar vertohren / was du auß solcher en-
 teler meynung thust / wirst auch noch Schande
 vnd Spott darzu haben. Ich bitte dich / liebe
 Schwester / seye doch so nârrisch nicht / wann du
 etwas guts thun wilt / so halte es heimlich: lasse
 auch deine lincke Hand nicht wissen / daß deine
 rechte Hand etwas guts thut / alsdann sollt du
 auffrechte ehr darvon haben.

Claudia. Mich dünck / du traumest: wie kan
 ich Ehr vnd Lob von dem jenigen haben / welches
 ich ganz heimlich halte / vnd daß ich niemands
 wissen lasse? darumb kan ich es wohl etwas be-
 deckt zuerkennen geben / vnd es nicht also offent-
 lich sagen.

Columba. Mein Schwester / bedeckt odest
 offenbahr / das ist in diesen sâcten eben wohl
 spöttlich: dann solches zu offenbahren / damit
 man Lob darvon habe / das ist das Lob auff die
 Straß werffen: Wann man auch Lob vnd Ehr
 auff diese manier suchen wil / so soll sie gleich-
 wohl von dir hinweg fliehen: ist es aber sach / daß
 du

du das Lob vnnnd Ehr solcher sachen heimlich bei dir selbst bewahrest / so wirst du sie fassen vnnnd in deinem friedamen Herzen empfinden / vnd also dann soll der jenig / welcher die Botthat empfangt) dir ein herztliche danckbarkeit erzeigen / vnd dein Lob ausbreiten. Ob wohl er sich auch vndanckbar verhielte so hast du eben wohl die fremd im herzen / daß du nemlich Tugend vnnnd Botthat verricht hast: welche innerliche fremd weit grösser ist / dann das jenig / von welchem du eussertlich durch einen entelen schein Lob schöpfen könnest. Derohalben bitte ich dich noch einst / du wollest dich doch weiser anlassen / ob es nicht leicht auff ein ander zeit wiederumb zu nutz käme / du wollest dich erinnern der wolthätigen exempeln vnserer geliebten Bräutigams. O vns begreiflicher Prinz / vnser außerswehltter Liebhaber / wie gering ist vnser verstand / vnnnd wie groß vnserer entsetzt! wie groß ist deine gute vnd vnnwandeltbare Weisheit! du erzeigest vns eine Botthat vber die ander / wir aber begehen mißthat auff mißthat: du hast gesucht / vnnnd suchest noch täglich / vns durch Botthaten zur allerhöchsten Ehr anzubringen / damit wir deine Braut seyn möchten. O was für ein große Ehr vnd Botthat ist das! Ein Braut / ein eigene außerkörne Braut zu seyn solches Bräutigams / solches Prinzen in solchem Reich! Geskrönt mit solcher Glory / vnd noch mit Botthaten hierzu angereizt zu werden! was für vnnnd

derliche

derliche
fältige
auch e
wollen
digkeit
angebo
wir meh
wir selb
leynen
durch d
men M
vnnnd er
für ein
Prinz /
vns / d
Ohren s
mit meh
sicherhe
thaten /
serem v
men / v
gen ver
also / d
darin su
wir ihm
hat: die
vns dup
dancken
men / de
ten in all
sen.

derliche sachen seynd diß! vnd da stehen wir ein-
 fältige arme Kinder / vnd wissen nicht / ob wir
 auch einmahl vnserer Fuß deswegen versehen
 wollen. Wir vermercken / oder achten die wär-
 digkeit dieser Ehr nicht; Eben als wann solche
 angebotene Ehr vnwürdig were: Eben als wan
 wir mehr sinn vnd lust in einiger Ehr hetten / die
 wir selber musten suchen mit dem placken eines
 leyrenhäufleins / mit dem Federtragen / oder
 durch das mittheilen zwoer Nassen einem Ar-
 men Menschen / welches wir aufzubreiten suchen /
 vnd erlangen offemahl Spott für Lob. Was
 für ein wunderliche schlechtheit! O gloriwürdiger
 Prinz / was für ein schamhafte Sach ist es für
 vns / daß dir ein solcher kindischer verstandt zu
 Ohren soll kommen! O liebe Schwester / laß vns
 mit mehrerer weißheit / mit grösserer begierd /
 sicherheit vnd herzlichkeit / die mächtige Wol-
 thaten / vnd die anerbottene grosse Ehr von vns-
 serem vortrefflichen lieben Bräutigam anneh-
 men / vnd nach seinem exempel / (vnserem gerin-
 gen vermögen nach) auch Wolthaten thun: zwar
 also / daß wir nicht das geringste eigenes Lob
 darin suchen: sondern all das Lob vnd Ehr sollen
 wir ihm widerumb geben / welcher es vns gelehrt
 hat: dieses wird ihme angenehm seyn / vnd auch
 vns duppelte Ehr bringen. Laß vns Gott fleißig
 danken wegen vnserer wider gefundenen Blus-
 men / desgleichen auch für diese Speiß: wir wol-
 len in aller eyl etwas essen / vnd dann all fort reys-
 sen.

Geist

Geistliche Auflägung.

Erforcher. Claudia mag wohl ein vnreiner Schlep sack seyn / daß sie also ungewaschen vber das essen wil fallen.

Ertärer. Dieses nicht allein / sondern Columba wil haben / daß sie sich durch die Weicht von aller vnreinigkeit der Sünden soll sauberen / vnd sich der gnaden Gottes mit den heiligen Sacramenten gebrauchen / welchem wann sie nachkompt / so erlangt sie ihre gute Werk wiederub. Es strafft auch Columba ihre thorsheit / daß sie solche kleine eytelse Ehr an etner Allmußen suchen wil / vnd hierzwischen die wahrhafftige grosse Ehr des Himmels versaumbt.

